Absicht ihrer weltlich gesinnten Vorfahren eingeweiht zu werden pflegten.

⊙ **Berlin**, 10. October. (Telegramm.) Heute Morgen um 9 Uhr hörte der **Kaiser** im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militärcabinets von Hahnke und hierauf den des Chefs des Admiralstabes von Bendemann. Um 1 Uhr nahm der Monarch militärische Meldungen entgegen; gelegentlich derselben meldeten sich die königl. sächsischen Generale v. Kirchbach und Meißner; zur Ordensübergabe empfing der Kaiser den Oberst v. Boehn, Commandeur des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, der die Orden seines verstorbenen Onkels, des Generals der Infanterie v. Boehn, den Leutnant Frhrn. v. Falkenstein vom Garde-Füsilier-Regiment, der die Orden seines verstorbenen Vaters, und den Oberleutnant Frhrn. v. Roessing, der die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generallieutenants Frhrn. v. Roessing, überreichte.

⊙ **Berlin**, 10. October. (Telegramm.) Die **Kaiserin** stattete heute Vormittag der Königin Wilhelmina der Niederlande, sowie der Königin-Mutter Emma im Stadtschloß zu Potsdam einen Besuch ab. Um 12 Uhr begab sich die Königin-Mutter und eine Stunde später Königin Wilhelmina zu den erbprinzlich Wiedschen Herrschaften.

⊙ **Berlin**, 10. October. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das **Ausführungsgesetz zum Handelsgesetzbuche**. Das Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche in Kraft. — Die „Gesetzsammlung" veröffentlicht das **Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche**, das preußische Gesetz über die **freiwillige Gerichtsbarkeit**, das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetze vom 17. Mai 1898, betr. **Aenderungen der Civilproceßordnung**, das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetze über die **Zwangsversteigerung**, das Ausführungsgesetz zur **Grundbuch-Ordnung** und schließlich das Gesetz, enthaltend die landesgesetzlichen Vorschriften über die **Gebühren der Rechtsanwälte** und der **Gerichtsvollzieher**.

⊙ **Berlin**, 10. October. (Telegramm.) Wie die „Germania" berichtet, ist der Reichstagsabgeordnete **Schädler** zum Dompfarrer in Bamberg ernannt worden. Er behält die Mandate zum Reichstage und zur bayerischen Abgeordnetenkamer bei.

B. **Berlin**, 10. October. (Privattelegramm.) Finanzminister Dr. v. Miquel wird sich der „Nat.-Ztg." zufolge heute Abend nach Hannover zur Einweihung des Neubaues der dortigen technischen Hochschule begeben.

L. **Kiel**, 10. October. (Privattelegramm.) Das Reichsmarineamt plant den Umbau des früheren Flaggschiffes, des Kreuzergeschwaders „Kaiser", zum Werkstättenschiff behufs Begleitung heimischer Uebungsgeschwader.

* **Detmold**, 9. October. Eine Entscheidung in einem Processe, der mit der lippischen Thronfolgefrage in gewissem Zusammenhange steht, fällte das hiesige Landgericht. Es handelte sich um die Klage des Grafen Erich zur Lippe-Weißenfeld (Neffen des Chefs dieser zweiten erbherrlichen Linie) gegen den Grafregenten zur Lippe (Chefs der ersten erbherrlichen Linie). Beide Linien haben im 18. Jahrhundert einen Brüdervergleich geschlossen, nach welchem sie einander in die gegenseitigen Besitzungen im Lande folgen. Diese Besitzungen sind später an die regierende Linie gegen eine jährliche Rente von 15 000 Thalern in Gold abgelöst, von denen Biesterfeld 10 000, Weißenfeld 5000 zu empfangen hat. Im Brüdervergleiche war abgemacht, daß nur Damen mindestens gräflichen oder freiherrlichen Standes geheirathet werden dürften. Graf Erich behauptet nun, daß 1883 der letzte Graf zur Lippe-Biesterfeld gestorben sei, der diesem Erforderniß entsprochen habe; Graf Ernst, seine Brüder und Descendenz seien nicht berechtigt zum Empfange der Rente, da ihre Großmutter, Modeste v. Unruh, nicht Freiin gewesen sei. Er klagte gegen den Regenten auf Auszahlung der auf seinen (des Grafen Erich) Antheil fallenden Rente seit 1883. Das hiesige Landgericht hat nunmehr diese Klage abgewiesen.

* **Wiesbaden**, 9. October. Der König von Griechenland wird, wie der „Rhein. Kur." erfährt, im Laufe dieser Woche hier eintreffen.

* **Stuttgart**, 9. October. Der Tuttlinger Streik ist durch Vermittelung des Gewerbegerichts beigelegt worden. Die Schuhmachergehilfen haben auf die verlangte fünfprocentige Lohnerhöhung verzichtet, dagegen wurden die Entlassenen wieder eingestellt, die in letzter Zeit eingeführte Lohnkürzung wieder aufgehoben, sowie den Arbeitern einige weitere kleinere Concessionen gemacht.

* **Straßburg**, 9. October. Am Sonnabend Mittag 12 Uhr fand im Schwurgerichtssaale die ordentliche Jahresversammlung der Anwaltskammer für Elsaß-Lothringen statt, welcher über 50 Rechtsanwälte aus sämmtlichen Theilen des Landes beiwohnten. Die Anwaltskammer beschloß, beim reichsländischen Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß in Elsaß-Lothringen für die Concessionirung von sogenannten Rechtsconsulenten (Geschäftsagenten) keinerlei Bedürfniß bestehe, vor Allem nicht bei denjenigen Amtsgerichten, an welchen bereits Rechtsanwälte sich niedergelassen haben. Auch sei schon längst kein Bedürfniß mehr vorhanden, daß Geschäftsagenten vor den Landgerichten auftreten. Das Ministerium soll außerdem veranlaßt werden, da, wo es die Concessionirung zulasse, zu untersagen, daß die gewerbsmäßigen Besorger fremder Rechtsgeschäfte den Titel „Rechtsconsulent" führen, welcher nur eine Täuschung des Publicums bezwecke. Vielmehr soll in den Reichslanden die Führung des Titels „Geschäftsagent" oder „Proceßagent" vorgeschrieben werden. Die Anwaltskammer sprach ferner ihr Bedauern darüber aus, daß der Entwurf, betreffend die Neuregelung der Anwaltsgebühren auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit, dem Landesausschusse vorgelegt wurde, ohne daß der reichsländische Anwaltsstand vorher befragt wurde. Reichstagsabgeordneter Justizrath Dr. Riff bezeichnet das Vorgehen des reichsländischen Ministeriums als eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Anwaltsstande, die um so mehr befremde, als der Justizminister Dr. Petri noch vor Kurzem selbst dem Anwaltsstande angehört habe.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 9. October. Zu der Nachricht, daß in der Straßburger Universität eine katholische Facultät errichtet werden soll, wird den „Münch. N. Nachr." geschrieben: Bischof Fritzen ist für die Errichtung der katholischen Facultät; da aber der Weihbischof Marbach und der Pfarrer Winterer und fast der ganze elsässische Klerus dagegen ist und der Bischof notorisch so gut wie gar keinen Einfluß besitzt, so ist nach wie vor an die Ausführung der alten Idee kaum zu denken. Andererseits würde in nationalpolitischer Hinsicht die bloße Errichtung der Facultät, so lange das Priesterseminar als volle priesterliche Erziehungsanstalt bestehen bliebe, kaum von erheblichem Werth sein. Nicht einmal der alte und berechtigte Wunsch der altdeutschen Katholiken, daß auch die katholischen Priester allgemein das Maturitätsexamen eines Gymnasiums ablegen sollen, würde damit ohne Weiteres erreicht; das Priesterseminar würde sicherlich dann erst recht keine Lust haben, die Vorbedingungen für seine Zöglinge zu verschärfen. Alles in Allem also: die ganze Sache ist gegenwärtig sicherlich nicht werth, daß wiederum viele Tinte darüber vergossen wird.

* **München**, 9. October. Der Hauptagitator der antisemitischen Partei, Ingenieur Wengg, erhielt vom Amtsgericht München ein Strafmandat über 50 ℳ wegen groben Unfugs. Es handelt sich um einen „Die Blutgreuel von Polna" überschriebenen Artikel, den Wengg in dem von ihm herausgegebenen „Deutschen Volksblatt" veröffentlicht hatte. Dr. Wengg hat gegen das Strafmandat Einspruch erhoben.

Oesterreich-Ungarn.

Tschechische Frechheit; Mandatsniederlegung.

* **Wien**, 10. October. (Privattelegramm.) Die „Neue Freie Presse" berichtet aus Pilsen: Zehn deutsche Handelsschüler wurden unweit Pilsen auf einem Ausfluge von vierzig Tschechen überfallen, mit Steinen beworfen und mit Stöcken geschlagen. Ein Deutscher wurde am Kopfe erheblich verletzt.

* **Graz**, 10. October. (Telegramm.) Prinz Alfred Liechtenstein hat sein Mandat zum steierischen Landtag niedergelegt.

Tschechische Opposition; Zur Los-von-Rom-Bewegung.

* **Prag**, 10. October. (Telegramm.) Die Prager Tschechenblätter melden, in den Prager Casernen seien die Truppen in Bereitschaft; zwei Schwadronen Cavallerie wurden nach Prag geschickt aus Besorgniß vor Unruhen anläßlich der Aufhebung der Sprachenverordnungen. — Eine jungtschechische Wähler-Versammlung in Böhmisch-Brod sprach ihr Bedauern darüber aus, daß der gewesene Finanzminister Kaizl durch seine Thätigkeit das tschechische Volk enttäuscht habe. — Das Bozener Gericht verurtheilte den evangelischen Pfarrer Lumnitzer wegen Verbreitung verbotener Schriften und Beleidigung der katholischen Kirche zu 45 Gulden Geldstrafe. Lumnitzer hatte bei einem evangelischen Gottesdienst in Gries die confiscirten Druckschriften „Deutsches Glaubenthum" und „Die Wahrheit wird Dich frei machen", sowie Luther's Reservationsschrift von 1529 vertheilen lassen. In letzterer Schrift fand der Staatsanwalt die Beleidigung der katholischen Kirche. (Magdeb. Ztg.)

Frankreich.

Das Complot; Renitente Officiere.

* **Paris**, 10. October. (Telegramm.) Bérenger verhörte heute Buffet in Gegenwart von dessen Anwalt. Buffet weigerte sich zu antworten, mit dem Bemerken, daß er sich seine Ausführungen für die öffentliche Sitzung vorbehalte, und verlas eine lange Erklärung, in der er seine Weigerung begründete. Der hierauf vernommene Graf Schwilly beantwortete sämmtliche Fragen, die Bérenger an ihn richtete. — Der Kriegsminister hat eine Untersuchung bezüglich der Kundgebung angeordnet, die einige Officiere während des jüngsten Aufenthalts des Präsidenten Loubet in Montbélimar veranstaltet haben sollen. Der Minister wird mit der äußersten Strenge gegen die Officiere vorgehen, falls sie für schuldig befunden werden.

Orient.

Der Mord in Konstantinopel; bulgarische Ministerkrise.

* **Konstantinopel**, 10. October. (Telegramm.) Der als Mörder Dschavid Bey's verhaftete Albanese leugnet Alles. Man vermuthet, daß der wirkliche Mörder entkommen ist. Verschiedene Personen sind unter dem Verdachte, der Mordthat nahe zu stehen, verhaftet worden.

* **Sofia**, 10. October. (Telegramm.) Nach einer Nachricht der „Agence Bulgare" ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Das Cabinet Grekow hat indessen seine Entlassung bisher nicht gegeben.

Afrika.

Kriegsgewölk.

* **London**, 10. October. (Telegramm.) Heute Vormittag ritten 80 Mann der New Southwales Lancers, die bisher im Lager von Aldershot ausgebildet wurden und jetzt nach Afrika abgehen, durch die City. Sie wurden von einer ungeheuren Menschenmenge mit Aeußerungen großer Begeisterung begleitet.

* **Paris**, 10. October. (Telegramm.) Eine der „Agence Havas" aus Pretoria ohne Abgangsdatum zugegangene Drahtnachricht berichtet: Die Regierung von Transvaal hat die Antwort Englands auf ihre letzte Note noch nicht erhalten. Die Erlasse bezüglich der Einberufung der englischen Reservisten und der Mobilmachung der englischen Truppen rufen daher hier die größte Entrüstung hervor. Die öffentliche Meinung ist hier allgemein für eine sofortige Action. Dieselbe Stimmung herrscht im Oranje-Freistaate.

* **London**, 10. October. (Telegramm.) Die Abendblätter veröffentlichen eine Drahtnachricht aus Pretoria vom 9. October, die besagt: Montag wurde den britischen Agenten eine dringende Depesche übergeben, die die ausdrückliche Zusicherung verlangt, daß binnen 48 Stunden die britischen Truppen von der Grenze und alle seit der Bloemfonteiner Conferenz in Südafrika gelandeten Truppen zurückgezogen werden.

Immer deutlicher treten die Umrisse des Bildes hervor, das uns am Ende des Jahrhunderts die Ueberführung eines Heeres über das Weltmeer zeigen soll. Die englische Reiterei wird mit folgenden Regimentern an den Unternehmungen in Südafrika betheiligt sein: 6. Dragoon Guards (Carabiniers), 1. (Royal) Dragoons, 2. Dragoons (Royal Scots Greys), 6. (Inniskilling) Dragoons, 10. (Prince of Wales' Own Royal) Hussars, 12. Prince of Wales' (Royal) Lancers, 13. Hussars, 14. (King's) Hussars. Im Capland und auf dem Wege dorthin befinden sich schon 5. (Royal Irish) Lancers, 9. (Queen's Royal) Lancers, 18. Hussars und 19. (Princeß of Wales' Own) Hussars. Von den 28 englischen Reiter-Regimentern werden also 12 in dem Kriege Verwendung finden. Außer diesen aus dem Mutterlande und theilweise aus Indien beorderten regulären Regimentern ist noch eine Schwadron der New South Wales Lancers aus dem Uebungslager Aldershot unterwegs. Von der gesammten englischen Reiterei verbleiben demnach nur 7 Regimenter in Indien und 9 in England oder in anderer Verwendung. Wenn englische Reiter-Regimenter aus England nach Indien gehen oder umgekehrt, so bleiben die Pferde am Ort, sie wechseln nur ihre Besitzer. Das kann jetzt natürlich nicht der Fall sein; so sind sämmtliche Pferde aus den alten Garnisonen mitzuführen. An Feuerwaffen sind, außer Revolvern für einige Mannschaften, Lee-Metford-Carabiner vorhanden, für die jedes Regiment 28 500 Patronen mitführt. Wie jede Infanterie-Brigade erhält jede Reiter-Brigade außerdem eine Section von zwei Maxim-Schnellfeuergeschützen mit 34 100 Patronen. — Von den 67 Infanterie-Regiments-Bezirken sind nunmehr 36 mit je einem Bataillon (ein Bezirk mit zwei Bataillonen) an der Kriegsbereitschaft betheiligt, außerdem theilweise die aus dem ganzen Königreich ergänzten Fußtruppen: die Garde-Brigade (3 Regimenter), die beiden Rifle-Brigaden und das Rifle-Corps. — Von den 118 Batterien des englischen stehenden Heeres (21 reitende, 87 fahrende, 10 Gebirgs-Batterien) sind im Ganzen 26 Batterien mit 156 Geschützen in Aussicht genommen. — Falls man in England nicht glaubt, auf die Boerenrepubliken allein durch die Ankündigung der Bereitstellung einer solchen Macht Eindruck zu machen, werden wir also $^3/_5$ der englischen Reiterei, mehr als die Hälfte der gewöhnlich verfügbaren Infanterie und beinahe $^1/_4$ der Feldartillerie des stehenden Heeres in Südafrika in Anspruch genommen sehen. Es ist noch niemals von einer Macht eine derartig starke Truppenmasse auf eine so weite Seereise entsandt worden. Die berühmte spanische Armada hatte nicht 30 000 Mann an Bord, und die vereinigten Heere der Verbündeten im Krimkriege übertrafen den jetzigen englischen Nachschub nicht bedeutend. Sobald alle zur Kriegsbereitschaft befohlenen englischen Truppen in Südafrika gelandet sein werden, werden rund 60—61 000 Mann, gegen 10 000 Pferde, 132 Feldgeschütze, 32 Maximgeschütze und ein ungeheurer Troß befördert worden sein. Eine solche Leistung wird ihresgleichen in der Geschichte der Vergangenheit nicht haben. Eine erfolgreiche Lösung dieser Aufgabe wird dem Engländer ein neues Recht geben, auf seine Flotte stolz zu sein. Weniger stolz freilich wird die Menschheit darauf sein können, daß am Abend des Jahrhunderts nicht weniger als, für den Anfang, 45 Millionen Gewehrpatronen und über 830 000 Maximpatronen, abgesehen von den Geschossen für die Artillerie, den Theil der Ladung der stolzen englischen Armada darstellen, ohne den die ganze Sendung ihren Zweck verfehlen würde. (Köln. Ztg.)

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Bei der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich eine Sonderbeilage vom Bankgeschäft Rob. Th. Schröder in Berlin C, die **zweite große Dombau-Geld-Lotterie in Meißen** betreffend.

Schwarze Seidenstoffe
glatt u. gemustert von M. 1.40 bis M. 25.— per Meter.

Seidenfabrik **MICHELS & CIE** Berlin Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Hoflief. Ihrer Majestät der Königin Mutter d. Niederlande. Hoflief. Ihrer Hoheit der Prinzessin Aribert von Anhalt.
Wir unterhalten weder in Leipzig noch an anderen Orten Verkaufs-Filialen, worauf wir zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich klingenden Firmen besonders aufmerksam machen.

Weisse und farbige **Seidenstoffe** zu billigen Preisen. Auswahl unter Tausenden von Stücken.
Proben umgehend postfrei.

Bei **Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries** und **Gicht,** bei **Catarrhen der Athmungs-** u. **Verdauungs-Organe** wird die
Lithion-Quelle
Salvator
mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.
Harntreibende Wirkung.
Leicht verdaulich. **Eisenfrei.**
Medicinal-Wasser und **diätetisches Getränk** ersten Ranges.
Von vielen Autoritäten und bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an **Harnsaurer Diathese** und **Hämorrhoiden,** sowie **gestörtem Stoffwechsel** leiden.
Vorräthig in Mineralwasser-Handlungen und wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich an die
Salvator-Quellendirection in Eperies.

TORIL
Schutzmarke.
Fleisch-Extract
übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen Apoth., Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.
General-Depot: Geyer & Schumann, Leipzig.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Gr. Turkhalle, Brühl 2. **PATENTE** etc. schnell & gut Patentbüreau. **SACK-LEIPZIG** Gr. Turkhalle, Brühl 2.

Sanatogen
D. R. P. No. 98177.
Nervenstärkende Ernährung.
Herr Dr. med. H. in S. schreibt:
„Ueberrascht und hochbefriedigt von den günstigen „Resultaten, die ich bei Anwendung Ihres Eiweiß-Nährpräparates (Sanatogen), speziell auch am eigenen Körper „erzielte . . . ."
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt durch BAUER & CIE., BERLIN S.O. 16.
Ausführliche Literatur gratis und franko.

Jede Hausfrau verwende für die Wäsche und den Hausbedarf **Elfenbein-Seife** und **Elfenbein-Seifenpulver** mit Schutzmarke **„Elefant".** In allen besseren Geschäften zu haben.

Auer-Gasglühlicht
Multiplex-Gasfernzünder
F. W. Dannhäuser
Fernspr. 2053. Weststraße 12.
Instandhaltung im Abonnement.

gelangen wir in einen großen Saal, der zum Auskleiden dient, in dem ein Jeder an seinem Platze einen Schrank zum Aufbewahren der Kleider und eine gepolsterte Ruhebank findet. Je nach Belieben betritt man nun die Badstube, entweder allein, oder unter der Obhut und Fürsorge eines „banschtschik" (Badediener), der für eine bestimmte Entschädigung den Badegast bedient. In der ersten Abtheilung, in die man gelangt, erblickt man eine große Anzahl von Bänken, Pritschen, Schemeln, hölzernen Schöpfgefäßen, flachen Messingbecken u. s. w. Rasch hat der Banschtschik aus den vielen Hähnen der Leitungsrohre für heißes und kaltes Wasser ein ungefähr 20 Liter faßendes Holzgefäß mit warmem Wasser gefüllt und gießt es über den Kopf des Badenden aus, so daß es gleichmäßig am ganzen Körper herabfließt. Nach dieser Taufe, der Einleitung des Bades, streckt man sich behaglich auf einer der Pritschen aus. Der ebenfalls nackte Banschtschik hat unterdessen mit Hilfe eines Ballens fein gezupften Bastes und eines Stückes Seife in einer flachen Schaale eine tüchtige Portion Seifenschaum präparirt, mit dem er nun den Badenden am ganzen Körper abwäscht. Diese Handlung vollziehen die Badediener mit einer solchen Gewandheit und Leichtigkeit der Hand, daß sie dem Badenden nur angenehm ist. Am meisten habe ich mich stets amüsirt, wenn die Reihe des Waschens an den Kopf kam, was dann durch kräftiges Reiben mit beiden Händen und sanftem Kratzen mit allen zehn Fingernägeln in kurzer Zeit gründlich erfolgt war. Nach beendigter Waschung befreien einige Güsse mit warmem Wasser den Körper bald von den letzten Schaumflocken, und nun geht es in das Sanctuarium, in die eigentliche Dampfabtheilung.

Hier Neuling! senke Deinen Kopf, wenn Du gewöhnt bist, im täglichen Leben mit Stolz erhobenem Haupte einherzuschreiten, beuge Deine Gestalt und tritt in demüthiger Stellung ein — sonst verlierst Du den Athem und meinst zu brennen. Lege Dich rasch lang ausgestreckt auf eine der Pritschen in der untersten Reihe und benetze Deinen Kopf mit kühlem Wasser, welches der vorsorgliche Banschtschik Dir schon handrecht hingestellt hat!

Schon nach wenigen Secunden ist die erste beklemmende Wirkung der heißen Dampfathmosphäre vorüber, aus allen Poren des ganzen Körpers bricht reichlicher Schweiß aus, ohne eine unangenehme Empfindung zu erregen; man fühlt das Herabrieseln der Schweißtropfen am ganzen Körper. Nach einiger Zeit ist man schon im Stande, sich aufrecht zu setzen und in die Mitteletage zu avanciren, nachdem der Badediener vorher ein eigenartiges Massiren des ganzen Körpers, ein gewisses Kneten, vorgenommen hatte, welches dem Neuling nicht gerade angenehm erschien, aber doch geduldig von ihm hingenommen wurde. Das Attribut dieser neuen höheren Stufe ist ein gar eigenthümliches, den Neuling fast erschreckendes, eine Ruthe. Diese Ruthe, aber, um es wohlklingender zu machen, ein Riesenbouquett belaubter dünner Birkenreiser, von denen jede Badstube im Frühsommer Vorräthe für das ganze Jahr aufspeichert, wird in heißem Wasser eingeweicht und dann in diesem Zustande zu einer gelinden, und doch recht empfindlichen Geißelung des ganzen Körpers benutzt, daß die Haut des Badenden bald die Farbe eines gesottenen Krebses annimmt, während der würzige Duft des Birkenlaubes deutlich von den Geruchnerven wahrgenommen wird. Die Handhabung der Birkenruthen wird von den Russen mit einem wahren Fanatismus ausgeübt, sie wird sogar noch in der obersten Etage fortgesetzt, bis zu welcher ich mich jedoch niemals verstiegen habe. Hier ist der Zwischenraum zwischen Pritsche und Decke der Badestube so gering, daß ein auf dem Rücken liegender Mann die Füße bequem an die Balkenlage stemmen kann, welche Stellung, wie ich oft zu beobachten Gelegenheit hatte, von den Dampffanatikern eine besonders bevorzugte zu sein scheint. Hier oben ist die Temperatur so hoch, daß die Pritsche, auf der man liegt, sowie alle anderen Gegenstände, in dem Maße erhitzt sind, daß ein Liegen auf derselben mit nacktem Körper außerhalb des Bades unerträglich sein würde. So lange man in der heißesten Region verweilt, ist ein öfteres Befeuchten des Kopfes mit kühlem Wasser nothwendig.

Hat man sich dann an diesem eigenthümlichen Bad zur Genüge gelabt, so klettert man von der Pritsche herunter, der Banschtschik hat unterdessen mehrere Gefäße mit Wasser bereit gemacht, dessen Temperatur eine allmählich kühler werdende ist, und läßt es, mit dem wärmsten anfangend, durch Ausgießen über den Kopf des Badenden an dessen dampfendem Körper herabfließen. In den Waschraum zurückgekehrt, kann man dann noch eine kalte Dousche nehmen und hat dann die ganze Praxis der russischen Badstube durchgemacht. Gern fügt man der durch eine Taxe bestimmten Bezahlung des Banschtschik ein Trinkgeld zu, und ist, falls man nicht ein Nachschwitzen beabsichtigt, durch seine geschickten Handreichungen unterstützt, bald zum Verlassen der „banja" fertig.

Ein eigenthümlich wohliges Gefühl erfüllt den ganzen Körper, dessen Gewicht ein bedeutend kleineres geworden zu sein scheint, man fühlt sich „wie neu geboren", sobald man wieder unter dem Einflusse der frischen Luft steht, und erklärt sich bereit, für immer ein treuer Anhänger der „banja" zu bleiben.

Daß selbst ein übermäßiger Gebrauch der Dampfbadeart auf die Gesundheit keinen nachtheiligen Einfluß ausübt, beweisen die „banschtschik und banschtschizi" (Badediener und Badedienerinnen), die in der Ausübung ihres Berufes eine derartige Unmäßigkeit auf sich nehmen müssen. Wiederholt habe ich mich bei ihnen in dieser Richtung zu informiren gesucht, habe aber niemals Klagen über schlimme Folgen ihrer Thätigkeit gehört. Zu verwundern ist es auf keinen Fall, daß die Russen einen großen Theil leichterer Erkrankungen in der „banja" heilen, wird doch auch in Deutschland und anderen Ländern das russische Dampfbad zu Heilzwecken vielfach angewandt, wenn auch in anderer, ängstlicherer Form des Gebrauches. Die dem russischen Volkscharakter eigenthümliche Veranlagung zu Extravaganzen tritt in der Badstube häufig zu Tage in verschiedenen Bravourstückchen, deren eines darin besteht, daß der zur Winterszeit Badende direct von seiner in der obersten Reihe befindlichen Pritsche, also aus einer Temperatur von mindestens 50 bis 60 Grad Celsius, in den Hof läuft, sich in den hohen Schnee wirft und dann wieder auf seinen Platz zurückkehrt.

Welch hohen Werth der Besuch der Badstube für den Handwerker und Arbeiter hat, dessen Körper mehr wie der eines jeden Anderen der Verunreinigung ausgesetzt ist, bedarf gar keiner Erwähnung. Denn es kann keine gründlichere, alle Poren öffnende Reinigung des ganzen Körpers geben, als die in der „banja" vorgenommene. Der niedrige Preis von 5 Kopeken (10 ₰) kann wöchentlich einmal auch von einem Armen dem, wenn auch kleinen, Wochenlohn, dem Ertrage für schwere Arbeit und unermüdlichen Fleiß, entzogen werden, ohne sich und seiner Familie dadurch einer wirthschaftlichen Schädigung auszusetzen, erkauft er doch durch dieses kleine Opfer eine der unerläßlichen Bedingungen für die Erhaltung seiner Gesundheit.

Das russische Volk kann sich glücklich und beneidenswerth schätzen, daß dieser volksthümliche Gebrauch von alters her in allen seinen Schichten tief eingewurzelt, ein Lebensbedürfniß geworden ist und bleiben wird!